# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

## Nikolaier Anzeiger
## Plesser Stadtblatt

**Anzeigenpreis:** Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

**Nr. 60** | **Mittwoch, den 20. Mai 1931** | **80. Jahrgang**

# Neue Reduzierungen am Budget?

### Weitere Herabsetzung des Budgets um 30 Prozent — Durcheinander in den Regierungsbeschlüssen — Um die Militärgehälter — Die Sejmsession einstweilen ein großes Rätsel

**Warschau.** Seit Tagen ist innerhalb der Regierung ein kritisches Stadium eingetreten, daß nach jeder Ministerbesprechung die angeblichen Beschlüsse durch neue Beschlüsse oder angebliche Entscheidungen des Marschalls widerrufen werden. Eines scheint indessen festzustehen, daß mit einer Maisession des Sejms nicht mehr gerechnet werden darf, es sei denn, daß doch noch die englische Telephonausbauanleihe in Höhe von 80 Millionen Zloty perfekt wird, und daß dann der Sejm zur Ratifikation herangezogen werden muß. Inzwischen hat aber der Standpunkt Pilsudskis sich durchgesetzt, daß die außerordentliche Sejmsession überflüssig sei und der Opposition keine Gelegenheit geboten werden solle, ihre Kritiken in die Oeffentlichkeit zu bringen.

Das Kabinett verhandelt augenblicklich mit den einzelnen Ressorts über die Möglichkeit weiterer Herabsetzung der Budgetziffern, da die Einnahmen eine solche in Höhe von 30 Prozent erfordern, trotz der Kürzung der Beamtengehälter um 15 Prozent. Die Frage des Abbau der 15 Prozent bei den Militärs, soll noch nicht entschieden sein, da sich der Marschall sein Veto noch vorbehalten hat, es ist möglich, daß hier ein Kompromiß die Frage erledigen wird, sobald die einzelnen Ressorts die Kürzungsmöglichkeiten dargelegt haben.

Alle die kritischen Fragen sollen in einer der nächsten Ministerberatungen entschieden werden, wo auch wieder die Frage der Regierungsumbildung auftauchen soll und in Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird fest behauptet, das Prystor der kommende Mann sein wird. Slawek hat auch mit Skladkowski, angeblich zur Frage der Kabinettsumbildung, gestern eine längere Unterredung gehabt, über deren Ergebnis „tiefes“ Schweigen gewahrt wird.

## Die Zollunion vertagt

Oesterreich gibt dem Druck nach.

**Genf.** Das Ergebnis der großen Aussprache im Völkerbundsrat über das deutsch-österreichische Zollabkommen kann dahin zusammengefaßt werden, daß nunmehr im beschleunigten Verfahren der Haager Gerichtshof ein Rechtsgutachten über die Vereinbarkeit des Zollabkommens mit dem Vertrag von St. Germain und dem Genfer Protokoll von 1922 erstatten wird. Auf Grund dieses Rechtsgutachtens wird sodann der Völkerbundsrat auf seiner Septembertagung endgültig über die Rechtsfrage der Zulässigkeit des Protokolls des Zollabkommens entscheiden. Ferner hat die Verhandlung des Rates am Montag ergeben, daß unter dem Druck der englischen und der französischen Regierung die österreichische Regierung zugestanden hat, bis zur vorliegenden Rechtsentscheidung die Verhandlungen zum Abschluß der Zollunion nicht fortzuführen und den status quo aufrechtzuerhalten.

In unterrichteten Kreisen besteht übereinstimmend die Auffassung, daß dieses Zugeständnis Oesterreichs nur unter dem stärksten Druck der Gegenseite erzielt worden ist. Die Verhandlungen haben ergeben, daß die englische Regierung, wie stets in den letzten Jahren der militärischen Vorherrschaft Frankreichs in Europa, sich den französischen Wünschen angeschlossen hat.

Jetzt besteht zunächst eine außerordentlich ernste Lage. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich sind zunächst bis zum September ausgeschaltet worden. Das Schwergewicht der Entscheidung liegt jetzt vorläufig beim Haager Gerichtshof. Die Zwischenzeit, in der die deutsch-österreichischen Verhandlungen ruhen, wird ohne Zweifel von französischer und tschechoslowakischer Seite ausgenutzt werden, um den Druck auf die österreichische Regierung zu verschaffen und durch Zusicherung von Einzelvorteilen Oesterreich zum Aufgeben des Zollplanes zu bewegen.

Ferner bietet die gegenwärtige Regelung den alliierten Mächten die Möglichkeit,

auf der Septembertagung durch Verschleppen der Verhandlungen eine neue Verschiebung der endgültigen Entscheidung herbeizuführen,

selbst wenn das Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofes bereits vorliegt. Es besteht allgemein kein Zweifel darüber, daß von französischer und englischer Seite erzielte vorläufige Ausschalten der deutsch-österreichischen Zollverhandlungen auf der Gegenseite nur als der erste Schritt zur endgültigen Beseitigung des Zollplanes angesehen wird. Die Verhandlungen des Rates über das Abkommen haben somit auf dieser Tagung zu keinem abschließenden Ergebnis geführt. Die endgültige Entscheidung ist offen geblieben. Der von Frankreich und der Tschechoslowakei mit Unterstützung Englands geführte Kampf gegen das Zollabkommen ist damit nur in eine zweite verschärfte Phase eingetreten. Die Zukunft des deutsch-österreichischen Zollunion-Gedankens hängt jetzt allein von der Festigkeit und Entschlossenheit der deutschen und der österreichischen Regierung ab.

## Leichter Sieg Hendersons

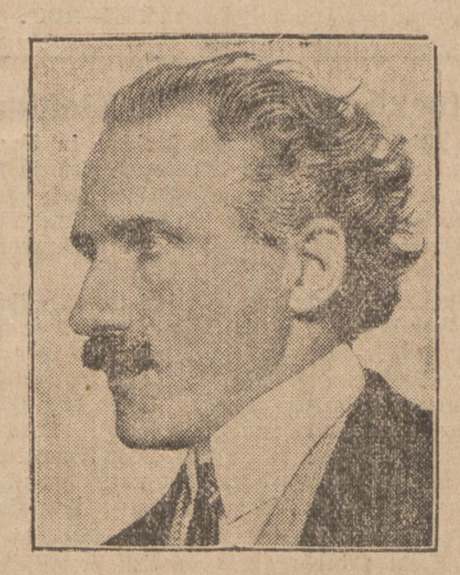
**London.** Die Nachricht aus Genf, daß die Angelegenheit des österreichisch-deutschen Zollabkommens dem Haager Gerichtshof überwiesen werden soll, ist in den politischen Kreisen in London mit dem Gefühl einer gewissen Erleichterung aufgenommen worden. Mit Befriedigung wird festgestellt, daß die englische Diplomatie einen verhältnismäßig leichten Sieg über die sich streitenden Parteien Europas errungen habe, und daß es Henderson gelungen sei, seinen ursprünglichen Plan zur Ausführung zu bringen, der darauf hinausgegangen sei, das Zollabkommen zunächst nur vom juristischen Standpunkt zu betrachten und durch die Ueberweisung an den Haager Gerichtshof Zeit zu gewinnen. Er hoffe, daß durch dieses Verfahren die getrübte europäische Atmosphäre sich wieder bessern könne. Diese Wendung liege ihm besonders wegen seiner Abrüstungsziele am Herzen. Gleichzeitig glaube man in London, daß eine spätere Erörterung über das Zollabkommen ruhiger und sachlicher verlaufen könne, zumal sich dann vielleicht auch die Ansichten über den französischen Europaplan mehr geklärt haben. Mit dieser Auffassung mischt sich die Ansicht, daß die Ueberweisung an den Haager Gerichtshof der Anfang des Endes des österreichisch-deutschen Abkommens sein könnte, wenigstens soweit seine ursprüngliche Form in Frage komme. Es wird daran erinnert, daß die Beziehungen des Zollabkommens zwar hinsichtlich des Vertrages von St. Germain nach englischer Auffassung der Gegenstand einer rein juristischen Auslegung sein können, daß aber hinsichtlich des Genfer Abkommens von 1922 die Schwierigkeiten viel größer sind, worauf die englischen Kronjuristen schon hingewiesen haben, als sie den in dem genannten Protokoll erwähnten Begriff der „wirtschaftlichen Unabhängigkeit Oesterreichs“ für eine wenig greifbare Unterlage zu einer juristisch wohlbegründeten Stellungnahme hielten.

## Polens Bericht noch nicht zugestellt

**Genf.** Der Bericht der polnischen Regierung zu den Forderungen, die der Völkerbundsrat im Januar auf Grund der deutschen Beschwerde über die Behandlung der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien, Posen und Pomerellen bestellt hat, ist den Ratsmächten noch nicht zugestellt worden. Wie verlautet, besteht der Bericht aus einem Anschreiben und zwei Annexen. Er soll ziemlich eingehend die verschiedenen Gerichtsverfahren, die wegen der Vorgänge eingeleitet bezw. durchgeführt worden sind, behandeln, desgleichen die Disziplinarmaßnahmen, die gegen schuldige Beamte ergriffen worden sind. Was die Frage der Verantwortlichkeit der Behörden betrifft, so soll der Bericht die Behauptung enthalten, daß der Vöikerbundsrat die Beziehungen zwischen den Behörden und dem Verband der Aufständischen im Januar nicht richtig beurteilt habe. Die polnische Regierung habe aber die Behörden zu einer loyalen Behandlung der deutschen Minderheit aufgefordert.

## Polen erwartet Frankreichs Abkehr von der Verständigungspolitik

**Warschau.** Der regierungsfreundliche „Czas“ sieht die Bedeutung der französischen Präsidentschaftswahl in ihrem negativen Ergebnis d. h. in der Nichtwahl Briands. Diese habe erwiesen, daß trotz des Vertrauensvotums für die Regierung Laval die Mehrheit des Parlaments und ohne Zweifel auch der französischen Oeffentlichkeit sich zu der Politik Briands kritisch stelle. Die letzten österreichisch-deutschen Vereinbarungen hätten vielen die Augen geöffnet und in hohem Maß zum Durchfall der Kandidatur Briands beigetragen. Frankreich wolle die Politik der Verständigung mit Deutschland einer Revision unterziehen — das sei die Lehre der Präsidentschaftswahl. Den neuen Präsidenten Doumer bezeichnet das Blatt als einen entschiedenen Gegner der „Politik dauernder Konzessionen zugunsten Deutschlands“. Obwohl Mitglied der sogenannten radikalen Linken neige er in der Außenpolitik zu den Auffassungen Poincarees. — Die „Polonia“ bewertet die Niederlage Briands als ein deutliches Mißtrauensvotum für die Politik des französischen Außenministers. Diese Politik habe in den Augen der französischen Staatsmänner eine Niederlage erlitten. Das Blatt rechnet mit einem Rücktritt Briands vom Posten des Außenministers. Die bisherige französische Politik, die sich in der Richtung einer engen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland bewegt habe, werde nunmehr aufgegeben werden oder wenigstens eine bedeutende Abschwächung erfahren.



## Toscanini verläßt Italien

Arturo Toscanini

der weltberühmte italienische Dirigent und jetzige künstlerische Leiter der Bayreuther Festspiele, wurde in Bologna von einigen Faschisten ins Gesicht geschlagen, da er sich geweigert hatte, vor einem ernsten Konzert die Faschistenhymne spielen zu lassen. Toscanini, der bisher Mussolinis besondere Freundschaft genoß, soll beabsichtigen, Italien auf immer zu verlassen.

## Bombenanschläge in Lissabon

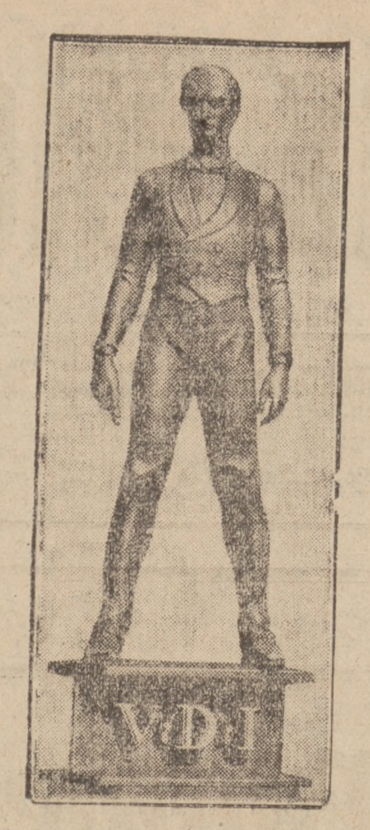
**Lissabon.** Nach einer Kundgebung zu Ehren des Präsidenten der Republik im Collisoe explodierte hier auf dem Rocoplatz Montag Nacht gegen 2 Uhr inmitten der die Veranstaltung in dichten Scharen verlassenden Teilnehmer eine Bombe. Auch an anderen Stellen der Stadt wurden ungefähr zu gleicher Zeit Bomben zur Explosion gebracht. Die durch diese Anschläge erregte Volksmenge zog vor das Gebäude der Zeitung „Republica“, drang in die Redaktionsräume ein und warf das Mobiliar auf die Straße. Die Anzahl der durch die Bomben Verletzten soll ungefähr zehn betragen. In allen Fällen sind die Verletzungen leichterer Natur.

## Vor einer österreichischen Regierungskrise?

**Wien.** Nach Mitteilungen, die der „Neuen Freien Presse“ aus gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen zugehen, soll sich die Situation der Regierung infolge des Widerstandes der Großdeutschen Partei gegen die geplante Kürzung der Sonderzulagen der Beamten und gegen die Besoldungssteuer äußerst kritisch gestaltet haben. Montag fand eine Besprechung der Regierungsparteien statt, in der der Finanzminister neue Vorschläge in dieser Frage entwickeln wird. Sollte die Besprechung keine Einigung zeitigen, so ist mit einer unmittelbaren Zuspitzung der Lage zu rechnen und die Entwicklung könnte sich, so erklärt das Blatt, so überstürzen, daß sich der Nationalrat am Mittwoch vor einer ganz veränderten Lage gestellt sehen könnte.

## Ein Antrag von Austen Chamberlein abgelehnt

**London.** Das Unterhaus lehnte mit 243 gegen 223 Stimmen einen von Austen Chamberlein vorgelegten Antrag ab, der den Haushalt des Auswärtigen Amtes um 105 Pfund Sterling herabsetzte. Dieser Antrag war vorgelegt worden, um die Debatte über Sowjetrußland einzuleiten.



**Ein V. d. I.-Denkmal im Harz**

Anläßlich seines 75jährigen Bestehens hat der Verein Deutscher Ingenieure ein von dem Bildhauer Eberhard Encke geschaffenes Denkmal in Alexisbad im Harz, dem Gründungsort des Vereins, aufgestellt. Der Sockel trägt die Inschrift: „Der Verein Deutscher Ingenieure seinen Gründern 1856—1931".

## Oldenburg nach den Wahlen

**Berlin.** Die Abendblätter unterstreichen in ihren Erörterungen über den Ausgang der Landtagswahlen in Oldenburg die Tatsache, daß es den Nationalsozialisten trotz ihres starken Stimmenzuwachses nicht gelungen sei, die absolute Mehrheit zu erzielen. Andererseits aber sei auch eine Linksmehrheit nicht vorhanden.

Der „Vorwärts" zieht aus dem sozialdemokratischen Stimmenrückgang den Schluß, daß die Sozialdemokratische Partei unermüdlich ihren Werbefeldzug gegen den Faschismus fortsetzen müsse. Der Wahlausgang habe die Regierungsverhältnisse in Oldenburg noch verwickelter gemacht. Unter dem Gesichtspunkt der Parlamentsarithmetik seien die Dinge in Oldenburg festgefahren. Aber schließlich müsse das Land verwaltet werden, und wo in Länderparlamenten es nicht weiter zu gehen scheine, fänden sich doch die nötigen Verwaltungen — siehe Sachen.

Das „Berliner Tageblatt" betont besonders die Tatsache, daß in der Stadt Oldenburg die nationalsozialistische Partei keine neuen Fortschritt zu verzeichnen habe. Oldenburg trage überhaupt agrarischen Charakter; das sei das Bedeutsame am Erfolg der Nationalsozialisten. Ihr Feld sei das flache Land. Das seiner Natur nach gemäßigte staatserhaltende im Nordwesten Deutschland von Altersher liberale Bauerntum werde aus Erbitterung über die unheilvolle Agrarpolitik zur Beute der radikalen Phrase.

## Der Belagerungszustand in Madrid aufgehoben

**Madrid.** Der Ministerrat hat in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Belagerungszustand in Madrid wieder aufzuheben.

## Der Bischof von Vitoria verläßt Spanien

**Madrid.** Der Minister des Innern hat dem Bischof von Vitoria den Rat gegeben, Spanien zu verlassen, da er durch seine politische Tätigkeit den öffentlichen Frieden gefährde. Daraufhin hat der Prälat heute morgen die französische Grenze überschritten.

# Nationalsozialistische Erfolge in Danzig

### Das Ergebnis der Kreistagswahlen — Verluste der Bürgerlichen zugunsten der Nationalsozialisten

**Danzig.** Am Sonntag hatten in den drei Danziger Landkreisen bei einer Wahlbeteiligung bis zu 80 v. H. die Wahlen zu den Kreistagen stattgefunden. Entgegen den Wahlergebnissen vom November 1930 brachten die Kreistagswahlen ein weiteres Anschwellen der national-sozialistischen Stimmen, während alle bürgerlichen Parteien mehr oder weniger starke Verluste erlitten, die bei dem nationalen Block (Liberale Parteien) bis über 50 v. H. ausmachen. Von den marxistischen Parteien haben die Sozialdemokraten geringe Zunahmen aufzuweisen, während die Kommunisten Verluste verzeichnen mußten.

In zahlreichen Ortschaften kam es zu blutigen Zusammenstößen. In Mierau wurde bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Arbeiterschutzbündlern ein Mann sehr schwer verletzt. In Talhude wurde das Auto der nationalsozialistischen Gauleitung beschossen und mit Steinen beworfen. Dabei erlitt der bayr. Landtagsabgeordnete Wahl durch einen Steinwurf eine schwere Schienenbeinverletzung.

In den drei Kreisen Danziger Höhe, Danziger Niederung und Danziger Werder erhielten Stimmen. (Die Zahlen im Klammern bedeuten das Ergebnis der Volkstagswahl vom November 1930):

Sozialdemokraten 19 698 (16 201).
Kommunisten 6617 (7798).
Block der nat. Sammlung 4175 (9037).
Deutschnationale 6723 (9198).
Zentrum 6348 (8069).
Nationalsozialisten 10 350 (8123).
Polen 957 (1034).

## Das Kesseltreiben gegen Toscanini

**Mailand.** Der Konflikt, in den einige Faschisten in Bologna den großen italienischen Dirigenten Arturo Toscanini getrieben haben, wird sich wahrscheinlich sehr ungünstig für Italien auswirken. Es scheint, daß Toscanini in Bälde seinen Wohnsitz aus Italien wegverlegen wird, nachdem er ohnehin in der letzten Zeit die Gewohnheit angenommen hatte, den größten Teil des Jahres im Ausland zu verbringen. Sicherlich wird ihm der Abschied von der wundervollen Fischerinsel im Lago Maggiore und von Capri, seinen Lieblingsstätten, nicht leicht fallen, aber der berühmte Dirigent hat einen unzähmbaren Unabhängigkeitsdrang und hat sich noch niemals von jemandem Vorschriften machen lassen.

Uebrigens ist Toscanini kein Gegner der Faschisten. Er gehört zu den zwanzig vornehmsten Anhängern Mussolinis und hat auch an der Gründungsversammlung der Faschisten Partei teilgenommen. Mussolini hat den großen Künstler bisher geschützt und ihn frei schalten lassen. Jetzt allerdings löst sich auch Mussolinis Organ „Popolo d'Italia" von Toscanini ab. Die Reaktion der Bologneser Faschisten sei gerechtfertigt gewesen. Wer die Symbole des Glaubens und der Rasse vergesse, setze sich den „ernsten Lektionen" jener aus, die „das klare Pflichtgefühl des Italieners und Faschisten besitzen."

Toscanini hatte auch alle Kompromißbemühungen, durch jemand anders einleitend den Königsmarsch dirigieren zu lassen, abgelehnt, denn er wollte die Gedächtnisfeier für den Komponisten Martucci, der er einen besonders weihevollen Charakter verlieh, durch nichts in ihrer künstlerischen Wirkung beeinträchtigen lassen. Er hatte daher auch alle Lichter abdämpfen lassen und das Orchester angewiesen, die Instrumente vorher zu stimmen, um jede Störung zu vermeiden. Durch die Schläge ist Toscanini an der Unterlippe verletzt worden. Er hat Bologna nachts im Auto verlassen und hat sich in Mailand in das stille Heim, das er dort in einem Patrizierhause bewohnt, zurückgezogen und empfängt niemanden.

## Scharfer Sowjet-Protest in Finnland

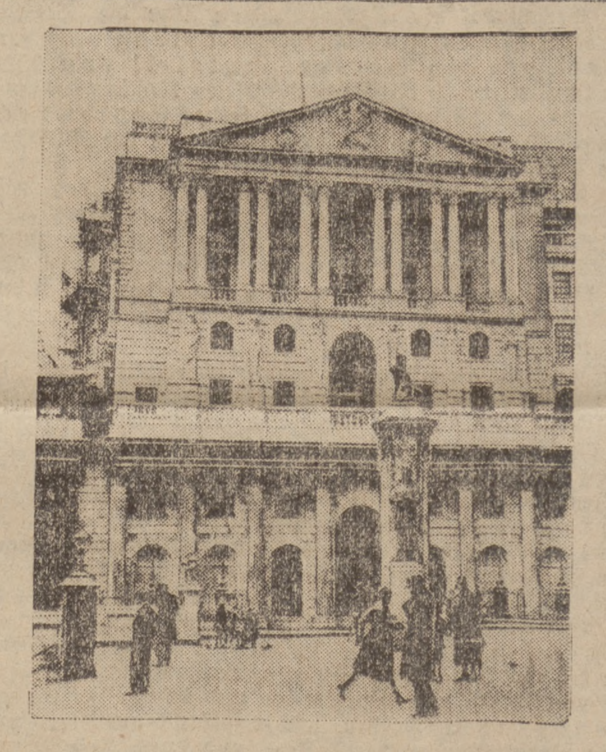
**Moskau.** Die in den letzten Wochen immer schärfer gewordene russisch-finnische Spannung führte zu einem energischen Protest der Sowjetunion in Helsingfors wegen der letzten Demonstrationen faschistischer Studenten vor der Sowjet-Gesandtschaft, deren ungenügender Schutz von der Regierung festgestellt wird. Außerdem weist die Note auf die fortgesetzte sowjetfeindliche Agitation wegen der Bauern von Ingermanland hin. Die russische Protestnote schließt mit dem Vorbehalt der Moskauer Regierung, weitere Schritte zu ergreifen.

Die Moskauer Presse erklärt, Proteste schienen nicht mehr auszureichen, um die kriegslustigen finnischen Militärkreise an der Störung des Friedens im Osten zu verhindern. Es sei jetzt an der Zeit, wo von russischer Seite energischere Maßnahmen angewendet werden müßten, um die Kriegshetzer in Helsingfors vor der ganzen Welt zu entlarven und ihre Versuche, einen bewaffneten Konflikt zwischen der Sowjetunion und Finnland zu provozieren, zunichte zu machen.

## Die Unsicherheit in Marokko

**Paris.** Ein neuer blutiger Raubüberfall wird aus Marokko gemeldet. Auf der Straße von Beujad nach Kenifra wurde ein von zwei Europäern und vier Eingeborenen besetztes Automobil von einer aufständischen Räuberbande überfallen. Einer der Eingeborenen konnte sich trotz schwerer Verletzungen bis zum nächsten französischen Militärposten schleppen. Die sofort alarmierten Truppen fanden auf der Unfallstelle das vollkommen ausgeraubte Automobil und die Leichen dreier Eingeborenen. In einem Walde, 8 Kilometer entfernt, wurde die Leiche des einen Europäers entdeckt. Der zweite ist wahrscheinlich von den Räubern verschleppt worden.

Der Ueberfall ist beinahe auf derselben Stelle erfolgt, wo vor zweieinhalb Jahren der französische Zivilkontrolleur Rozet ermordet und der spanische Kaufmann Cubillega verschleppt worden war.



**Die neue Fassade der Bank von England fertiggestellt**

Die „Bank of England" im Zentrum Londons, die älteste Notenbank der Welt, hat jetzt eine neue Fassade erhalten.

# OPFER DER LIEBE

### ROMAN VON HANS SCHULZE

49. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mühsam rangen sich die Worte über die Lippen des jungen Mädchens.

„Ich fürchte mich ja so sehr, ohne dich, allein" —

Ihre Stimme brach; sie legte den Kopf auf die Rechte der Mutter und weinte.

Mit leisen Schritten war Walter wieder auf den Balkon hinausgegangen.

Er fühlte, daß in diesem Augenblick kein Mensch, auch er nicht, Mutter und Kind in ihrer geheimsten Zwiesprache stören durfte.

Draußen im Park hatte unterdes das Feuerwerk seinen Anfang genommen.

Die weite Lichtung vor dem Schlosse leuchtete wie ein Meer von roten und grünen Flammen.

Dazwischen knatterten die Raketen, gleich silbernen Schlangen durch die schwärzlichen Baumgruppen hindurch zischend und hoch oben am Himmel explodierend.

Dann wieder lag alles in Nacht und Dunkel, und nur die Fanfaren der Musik schmetterten. —

In verlorenem Sinnen sah Walter den schimmernden Leuchtkugeln nach, wie sie sich in stolzem Bogen zur Sternennähe erhoben und dann auf einmal zu bunten Atomen zerstäubten.

War dieses Feuerwerk nicht ein getreues Abbild seiner Liebe, seines Schicksals, von dem er einst das Höchste erhofft und das ihn um alles betrogen hatte?

Er war von der Sonnenseite des Lebens verstoßen worden, und nun blieb ihm nur die Pflicht, die stumpfe Uebung der Berufserfüllung, die ihm täglich die Not und das Elend zeigte, die ihn auch jetzt wieder mechanisch in das düstere Krankenzimmer zurückzwang, wo das Drama eines leidvollen Erdenwallens seinem letzten Ende zuschlich.

Die Kranke lag wieder ganz still in schwerem Halbschlaf, dann aber schlug sie noch einmal groß und voll die erlöschenden Augen auf; ein verklärter Ausdruck erschien auf ihrem verfallenen Gesicht.

„Eva-Maria," sagte sie mühsam, kaum hörbar, „und auch Sie, Walter, kommen Sie ganz dicht zu mir heran! Noch dichter! Das Sprechen strengt mich so furchtbar an."

Von neuem hielt sie inne; das rasselnde Röcheln des Atems wandelte sich in einen weichen, ersterbenden Hauch, mit dem die Lebenskraft unaufhaltsam verrann.

Nach langer Pause erst öffnete sie wieder die trockenen Lippen; ein jedes Wort, ein jeder Ton, mußte sich losreißen, hastig, qualvoll.

„Ich weiß, daß ihr euch liebt — schon lange — Und ihr sollt glücklich werden! — Mir wolltest du das Opfer deiner Liebe bringen, Eva-Maria. — Das ist jetzt vorbei."

Mit einer letzten gewaltsamen Anstrengung fügte sie die Hände der beiden zusammen.

„Ich löse hiermit dieses schmachvolle Verlöbnis mit Herrn von Senden! Haltet zueinander. Versprecht es mir!"

Aufstöhnend sank sie zurück; ein stumpfer, mißfarbener Glanz trat auf ihre Wangen.

Und das müde Herz tat seinen letzten Schlag. —

Walters Hand glitt über die toten Augen.

„Es ist vorbei!" sagte er leise.

Einen Moment lang sah ihn das Mädchen verstört, wie verständnislos an, dann warf es sich aufschluchzend in seine Arme. — — —

XXII.

Unterdessen hatte sich auf der Lichtung des Parkes ein lustiges Leben und Treiben entwickelt.

Die Kapelle war nach Aufhebung der Tafel auf der Gartenterrasse postiert worden und die junge Welt promenierte, froh, der drangvollen Enge des Speisesaals entronnen zu sein, plaudernd und lachend um den Sektausschank des Erfrischungszeltes, während ringsum Kanonenschläge donnerten und zuweilen ganze Raketenschwärme gegen den blauen Nachthimmel emporschossen.

Frau von Rhoden hatte alter Gewohnheit gemäß die verheirateten Damen um sich zusammengezogen und erging sich heute in längeren Ausführungen über eine von ihrem Bruder erfundene Suppenwürze und eine neue Art, Rebhühner mit einer Gänseleberfüllung auf die Tafel zu bringen; daneben kritisierte sie in bissigen Randbemerkungen die harmlosen Flirts der lustigen Baronesse Werkenthin und die Koketterie Lottchen Rangermanns, die doch eigentlich nur aus Gnade und Rücksicht auf Eva-Maria in diesem Kreise geduldet würde.

Für die älteren Herren war in der Waldschenke ein Spieltisch aufgeschlagen worden, an dem sehr bald um recht bedeutende Einsätze gekämpft wurde.

Vor allem Korff hatte sich schon nach kurzer Zeit wieder stark engagiert; er spielte zumeist gegen den Generaldirektor, der mit unerschütterlicher Ruhe pointierte und mit seinen gewaltigen Pranken einen Gewinn nach dem anderen gleichmütig einstrich.

Die übrigen Herren standen in kleinen Gruppen herum; in einer Ecke saß Sanitätsrat Lademann mit dem Justizrat Schröder in eifrigem Gespräch.

Punkt zehn Uhr schloß das Feuerwerk mit einer großen Apotheose des Brautpaars, in einer riesigen Strahlensonne glühten die Initialien der beiden Verlobten minutenlang auf dem Grunde der dunklen Büsche.

Dann intonierte die Musik eine Polonaise, die die schier unabsehbare Kette der Tanzlustigen auf kunstvoll verschlungenen Wegen durch die vorderen Teile des Parkes und die Zimmerflucht des Parterres endlich in den Tanzsaal führte.

Bald schwebten die ersten Paare über das schimmernde Parkett. —

Inzwischen irrte Senden auf der Suche nach Eva-Maria von einem Zimmer des Parterres nach dem anderen.

Beim Beginn des Feuerwerks hatte er sie auf der Gartenterrasse noch im Kreise ihrer Freundinnen gesehen, seitdem aber war sie wie in den Erdboden versunken, und auch keiner der Diener, die er in steigender Unruhe befragte, wußte etwas über den Verbleib des gnädigen Fräuleins anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

# Pleß und Umgebung

### Heut abends: Neißer Spielschar.

Nochmals verweisen wir auf den heute, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" stattfindenden Gastspielabend der Neißer Spielschar hin. Wer noch keine Karten hat, erhält diese im Vorverkauf im „Plesser Anzeiger".

### Abfahrtszeiten von Kattowitz in Richtung Pleß.

8.13 P.Z., 10.44, P.Z., 11.50, 13.28, 14.27[1]), 15.10, 16.10[1]), 16.30, 18.15, 19.46, 21.31 S.Z., 22.08, 23.15, 1.49 S.Z., 4.55[1]), 5.13, 6.22.

### Kinderfest.

Auf Einladung des Katholischen und Evangelischen Frauenvereines fand am Sonntag, den 17. d. Mts., im Garten des Kloßschen Restaurants in Altdorf ein Kinderfest mit einem Kasperletheater statt. Die Kinder folgten der Aufführung mit großer Begeisterung und konnten auch noch einige Süßigkeiten in Empfang nehmen.

### Evangelische Gemeinde Pleß.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, ist in der Kirche Probe für den Sopran und Alt. Am Freitag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, probt der gesamte Chor im Plesser Hof. — Die Gottesdienstordnung für die Pfingstfeiertage ist folgende: 1. Pfingstfeiertag: 8 Uhr deutscher Gottesdienst; 9.15 Uhr: Polnische Abendmahlsfeier; 10.15 Uhr: Poln. Festgottesdienst. 2. Pfingstfeiertag: 7.30 Uhr: Poln. Gottesdienst; 10 Uhr: Deutscher Festgottesdienst.

### Nachrichten der Katholischen Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 24. d. Mts., 1. Pfingstfeiertag: 6½ Uhr: stille hlg. Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Rosen der Martha Pluschke; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen. Montag, den 25. d. Mts., 2. Pfingstfeiertag: 6½ Uhr: stille hlg. Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsches Amt mit Segen; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen in der Hedwigskirche.

### Für Sommerfrischler in den Beskiden.

Die Pension „Halka" (oberhalb der Säge, blaumarkierter Weg) in Szczyrk, gewährt den Mitgliedern des Beskidenvereins gegen Vorweisung der gültigen Legitimation Begünstigungen sowohl hinsichtlich der Preise der Mahlzeiten als auch der Uebernachtungsgebühren. Die Anschrift der Pension lautet: Pension Halka, Szczyrk Nr. 568.

### Die Tagung des Verbandes der Beskidenvereine in Polen auf der Kamitzer Platte.

Zu der diesjährigen Tagung des Verbandes der Beskidenvereine Polens, die am Sonntag, den 17. d. Mts. im Touristenhaus auf der Kamitzer Platte abgehalten wurde, hatte der Plesser Verein die Herren Jahn, Dr. Gawlik und Walter Block delegiert. Der Obmann des Verbandes Wojewodschaftsrat a. D. Dr. Stonawski empfing die auswärtigen Delegierten am Bielitzer Bahnhof. Vom Bielitzer Stadtberg aus, wurde mit dem Auto bis nach Szczyrk gefahren und von dort der Aufstieg auf die Magora angetreten. Das Wetter war herrlich und die Aussicht bis zu den Tatraspitzen frei. Im Schutzhause Klementinenhütte auf der Magora erwarteten die Ausschußmitglieder des Verbandes die auswärtigen Delegierten, mit denen ein gemeinsames Frühstück eingenommen wurde. Hierauf wurde nach dem Touristenhause auf der Kamitzer Platte weiter gewandert. Bei dem warmen Wetter, lagerten auf dem Klimczokwiesen und um das Schutzhaus der Kamitzer Platte viele Touristen. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde der Alpengarten am Schutzhause, um dessen Flora sich Herr Gerstenberger-Bielitz, so viel Mühe gibt, besichtigt. Anschließend eröffnete Dr. Stonawski die offizielle Tagung des Verbandes, stellte die vorschriftsmäßige Einberufung fest und verlas die Vollmachten der Delegierten. Das Protokoll der letzten Tagung am 18. Mai 1930 in Pleß wurde verlesen und genehmigt. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1930 verlas der Senior des Verbandes Kroczek. Der Verband hat unter dem Zwange der Verhältnisse eine nennenswerte Tätigkeit nicht entfalten können, doch die Tatsache seines Bestandes allein, sei wichtig genug, um sein Fortbestehen wünschenswert erscheinen zu lassen. Es ist zu erwarten, daß mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, dem Verbande Aufgaben erwachen werden, an deren Erfüllung er dann tatkräftig herangehen müsse. Ueber die Kassenbewegung berichtete der Obmann an Stelle des ausgeschiedenen Kassierers. Der Obmann berichtet ferner über das Hüttenbauprojekt. Eine Schutzhütte soll auf der Lipowska erstehen. Der Grund und Boden ist bereits im Besitz des Vereines. Wenn die notwendigen Formalitäten zufriedenstellend erledigt werden, soll mit dem Bau im nächsten Monat begonnen werden. Die Hälfte der Bausumme bringt der Beskidenverein Bielitz auf. Der Rest der Bausumme soll vom Verbande und aus freiwilligen Spenden aufgebracht werden. Der Plesser Verein spendet als erster Verein zwei Jahresbeiträge von 1 Zl. für jedes Mitglied zum Bau des Hauses. Ferner wurde beschlossen aus der Kasse des Verbandes 200 Zloty zu bewilligen. Für die freiwilligen Spenden will der Verband Gutscheine herausgeben, die die Spender zu kostenlosen Uebernachtungen, auf den Vereinshäusern berechtigen. Dem Ausschuß bleibt es auf Vorschlag aus der Versammlung vorbehalten, Ort und Zeit der nächsten Verbandstagung zu bestimmen, doch soll vorher mit allen Vereinen Fühlung genommen werden. — Ausschußmitglieder und Delegierte stiegen dann gemeinsam nach dem Zigeunerwald über die Rodelhütte ab, wonach einmal eingekehrt wurde.

# Sportliches

### Tennismannschaftsmeisterschaft wieder verlegt.
### 06 Zalenze in der A-Klasse.

**Auf der gestrigen Sitzung des Oberschlesischen Tennisverbandes wurden nachstehende Beschlüsse gefaßt: Die Mannschaftsmeisterschaftsspiele, mit denen am 1. Pfingstfeiertag hätte begonnen werden sollen, wurden auf einen Termin verlegt, der noch bekannt gegeben wird. Die Zahl der Spiele bei der Mannschaftsmeisterschaft wurde von 9 auf 11 erhöht. Und zwar steigen 5 Herreneinzel-, zwei Dameneinzel-, zwei Herrendoppel- und zwei Gemischte-Doppelspiele. An den Mannschaftsmeisterschaftsspielen dürfen sich nur solche Spieler aus Deutsch-Oberschlesien beteiligen, die lediglich im Rahmen des Polnischoberschlesischen Tennisverbandes Verbandsspiele bestreiten. Die Meisterschaft selbst wird in der A- und B-Klasse ausgetragen. Der letzte Verein der A-Klasse muß um den Verbleib in der höchsten Klasse mit dem Meister der B-Klasse ein Spiel austragen. Falls er dieses verliert, steigt er endgültig in die B-Klasse ab. Neben den Spielen der A- und B-Klasse finden auch Meisterschaftsspiele der Reserven der A-Klasse statt. Der Meister der A-Klassenreserven beteiligt sich ebenfalls an den Schlußspielen der B-Klassenmeisterschaft. Falls der Meister der A-Klassenreserven den Titel eines oberschlesischen B-Klassenmeisters erringen sollte, so beteiligt sich der Vizemeister an den Aufstiegsspielen in die A-Klasse. An Stelle von Slonsk Tarnowitz wurde 06 Zalenze in die A-Klasse aufgenommen. Dem Oberschlesischen Tennisverband trat 06 Myslowitz bei und wurde der B-Klasse zugeteilt. Geplant sind nachstehende Repräsentativspiele: Kattowitz-Königshütte, Kattowitz—Posen, Oberschlesien—Krakau und evtl. Polnischoberschlesien gegen Südostdeutschland. f.**

# Das 76 Millionen-Dollar-Erbe der Erblasser Wylezolek

## Existierte ein Bischof Wylezolek in Montevideo — Der Kampf um das mysteriöse Testament — Hunderte von Erbberechtigten vor dem Kattowitzer Zivilgericht — Eine Prozeßsache als Probe aufs Exempel

Ein außergewöhnlich interessanter Prozeß, an welchem nicht nur die angeblichen Erbberechtigten, sondern auch die breite Oeffentlichkeit interessiert ist, gelangte am Sonnabend vor dem Zivilgericht in Kattowitz zur Verhandlung. Es handelt sich um die

**sagenhafte Millionen-Erbschaft des Wylezolek aus Woznik, Kreis Lublinitz, der im Jahre 1885 nach Amerika ausgewandert und dort mit seinem Anverwandten ein Vermögen von rund 76 Millionen Dollar hinterlassen**

haben soll.

**Die Erbberechtigten haben sich sowohl in Polnisch- als auch in Deutsch-Oberschlesien zusammengeschlossen und setzen alles daran, um in den Besitz der Erbanteile zu gelangen.**

Auf Sitzungen, die laufend in Beuthen und Tarnowitz einberufen werden, lassen sich die angebl. Erben über den Fortschritt dieser Erbschaftsangelegenheit informieren. Ein gewisser

**Nowak aus Königshütte ließ es nun auf einen Prozeß ankommen, den er zwecks Zuerkennung einer teilweisen Entschädigung gegen das Wojewodschaftsamt und die Stadt Woznik anstrengt.**

An diesem Prozeß aber, der nun, wie eingangs erwähnt, am Sonnabend zum Austrag kam, ist man allgemein überaus interessiert.

Die Verhandlung führte Richter Dr. Pissarek. Die Interessen des Klägers Nowak werden von dem Advokaten Kossakowski wahrgenommen.

Als erster Zeuge trat Pfarrer Feika aus Luboschau auf. Er gab an, daß er über das Vorhandensein eines solchen Testamentes nichts wisse. Auch wären ihm

**keine Gelder aus einer Erbschaft Wylezolek für den Kirchbau zugegangen.**

Verschiedene Personen bemühten sich als mutmaßliche Erbberechtigte um Bescheinigungen, das heißt Personaldokumente bezw. Auszüge, die ihnen gewährt wurden. Das **Geld für die Kirchenrenovation in Höhe von 30 000 Zloty** sei aus dem Skarb Slonski zugeflossen.

Aehnliche Aussagen machte Pfarrer Melc aus Woznik. Der Fall an und für sich interessiere ihn, weshalb er sich

**an das amerikanische Generalkonsulat in Berlin wandte, wo er an die Deutsche Reichsstelle für Nachforschung bei Nachlässen verwiesen wurde. Nach den Auskünften dieser Reichsstelle handelte es sich bei dieser Erbschaftssache um bloße Gerüchte, die jeder Grundlage entbehrten.**

Der Pfarrer will bei einer bestimmten Gelegenheit einer Frauensperson gegenüber sich einen Scherz geleistet haben, indem er auf ein Bildnis zeigte und sagte, daß dies das Testament sei. Eine andere Person wollte bald darauf wissen, wie es denn eigentlich um das eingegangene Testament stehe. Daraufhin klärte der Pfarrer den Sachverhalt nochmals auf, indem er sagte, daß es sich bei der Aeußerung der Frau gegenüber doch nur

**um einen Scherz gehandelt**

habe.

Auch

**Sejmmarschall Wollny wurde als Zeuge gehört.**

Er forderte

**nach seiner Aussage beim Wojewodschaftsamt eine Abschrift des Testamentes an, sofern ein solches überhaupt eingegangen sein sollte.**

Soweit er sich noch erinnern könne, blieb er ohne jede Antwort. Der Wojewode hätte ihm allerdings, so führte der Sejmmarschall weiter aus, ohne Bedenken eine Abschrift zustellen lassen, vorausgesetzt, daß das Testament überhaupt existierte. Bei einer späteren Unterredung bemerkte im Scherz der Wojewode, daß er für den Fall, daß eine solche Millionenerbschaft existieren würde, sich um eine Auslandsanleihe nicht zu bemühen brauche, da dann dem schlesischen Schatz eine große Erbschaftssteuer zufließen würde. Es sollen, so

**führte Sejmmarschall Wollny dann noch aus, verschiedene Fälschungen verübt worden sein, um angeblich Eingaben des Sejmmarschalls an die Wojewodschaftsbehörde in der fraglichen Erbschaftssache vorzutäuschen. Später sei der Vervielfältiger und Fälscher solcher Schreiben, welcher verschiedene Schriftstücke zu 20 und 30 Zloty an den Mann brachte, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.**

Der Bürgermeister von Woznik, Karol Kawalec, wies vor Gericht daraufhin, daß er niemals ein Testament erhalten, noch an die Starostei weitergeleitet hätte. Lediglich

**eine Abschrift, die jedoch weiter keine Beglaubigung aufwies, sei ihm von einem mutmaßlichen Erbberechtigten aus Piekar zugestellt worden.**

Als Zeuge trat dann der

**Ludwig Wylezolek aus Woznik auf. Er will erfahren haben, daß beim Polizeiamt in Woznik seinerzeit ein Testament in englischer Sprache abgefaßt gewesen sein und die Uebersetzung allerlei Schwierigkeiten gemacht haben. Der Bürgermeister soll bei einer Gelegenheit geäußert haben, daß das Testament nicht wie behauptet 30, sondern 38 Seiten aufweise. Man war der Ansicht, daß der Bürgermeister also doch im Besitz eines Testaments sei. In Wirklichkeit scheint auch hier eine scherzhafte Bemerkung vorgelegen zu haben.**

**Aus der unbeglaubigten Testamentsabschrift, die der fragliche Erbberechtigte aus Piekar zuschickte, geht hervor, daß angeblich der Bischof Josef Wylezolek und der Fabrikunternehmer August Wylezolek, beide aus Montevideo, ihr gesamtes Vermögen den Erben und Erbeserben hinterlassen hätten, welches im Kosteninteresse auf 50 Millionen Dollar angegeben wurde. Als Erben sollten Anverwandte bis zum vierten Grade in Frage kommen. Sollte bis zum vierten Jahre nach der Oeffnung und Veröffentlichung des Testamentes keiner der Erben oder Erbeserben mehr am Leben sein, so würde der Nachlaß dem Staat zufallen.**

Gehört wurde dann noch

**Grubensignalist Kot aus Beuthen, der Interessenvertreter der Erbberechtigtengruppe in Deutsch-Oberschlesien. Er gab an, ein Schreiben aus Washington zu besitzen, laut welchem tatsächlich ein Testament besteht. Es könne jedoch die amerikanische Behörde in der Sache nichts tun, welche als Privatangelegenheit angesehen werde.**

Zeuge Kot sagte dann weiter aus, daß Pfarrer Melc bei einer sich bietenden Gelegenheit folgendes äußerte: „Ich glaube jetzt nicht mehr daran, daß es sich bei dieser Millionenerbschaft nur um eine Fata Morgana handelt, vor allem, nachdem ich mich an maßgebender Stelle überzeugte. Sehen Sie zu, daß bald etwas erreicht wird, da sonst . . ." Näher soll sich der Pfarrer dann nicht mehr ausgelassen haben. Am Appellationsgericht in Kattowitz nahm Zeuge Kot auch mit Sejmmarschall Wollny Rücksprache. Letzterer erklärte angeblich, daß er sich zwecks Aushändigung einer Abschrift des Testaments bei der Wojewodschaft bemüht habe, doch hätte der Wojewode ihm keine zugestellt mit der Begründung, daß es sich um eine amtliche Sache handele. Er, der Sejmmarschall, wüßte nicht, was in der Sache weiter erfolgen würde. Der Leiter Bartel vom Wojewodschaftsamt, bei dem gleichfalls in der Erbschaftssache interveniert wurde, soll sich unter anderem etwa folgendermaßen geäußert haben: „Ach was, Eid oder eidliche Aussagen". Die Aussagen dieses Zeugen wurden, wie in allen anderen Fällen, zu Protokoll gebracht und danach der Zeuge aufgefordert, nach erfolgter Verlesung des Protokolls, diese seine Aussagen eidlich zu bestätigen.

Die vielen Erbberechtigten, welche der Verhandlung beiwohnten, stellten fest, daß sich verschiedene arge Widersprüche zwischen den Zeugenaussagen ergeben hätten. Man sei nach wie vor davon überzeugt, daß es mit der Erbschaft seine Richtigkeit habe. Auch die Geistlichen hätten nicht wahrheitsgemäß ausgesagt. Der Richter gab schließlich bekannt, daß das

**Urteil am 27. d. Mts., vormittags 10 Uhr, verkündet wird.**

# Der Sommerfahrplan

Nachstehend geben wir eine Aufstellung der Zugabfahrtzeiten in Richtung Kattowitz und Dziedzitz.

| Kattowitz | | Dziedzitz | |
|---|---|---|---|
| Schnellzug | 0 02 | 0 15 | Pers.-Zug |
| Pers.-Zug | 3 20 | 2 24 | Schnellzug |
| " | 4 28 | §) 5 39 | Pers.-Zug |
| " | 6 46 | 6 07 | " |
| Schnellzug | 7 51 | 7 26 | " |
| Pers.-Zug | 8 22 | 9 15 | " |
| " | 10 31 | 11 43 | " |
| " | 12 37 | 12 44 | " |
| " | 13 25 *) | *) 13 35 | " |
| " | 15 00 | 14 23 | " |
| " | 16 47 | §) 15 25 | " |
| " | 17 52 §) | 16 10 | " |
| " | 19 05 | §) 16 51 | " |
| " | 20 25 | 17 31 | " |
| " | 21 14 §) | 19 12 | " |
| " | 21 56 | 20 48 | " |
| " | 23 36 | 22 07 | Schnellzug |
| | | 23 05 | Pers.-Zug |

*) Schulzüge verkehren nur bis Tichau bezw. Dziedzitz.
§) Touristenzüge Kattowitz—Zwardon.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien

### Knappschaftsmitgliedern zur Beachtung!

Die Knappschaftsverwaltung in Tarnowitz teilt mit, daß die arbeitslosen Mitglieder für ihre Kinder kostenlos Schulutensilien erhalten können. In Frage kommen hierbei solche Personen, welche ohne Beschäftigung sind und mindestens 3 Jahre hindurch der Knappschafts-Pensionskasse angehören. Ausgenommen sind hiervon Kinder arbeitsloser Hüttenarbeiter. Entsprechende Informationen und Anweisungen erteilen an die arbeitslosen Bergarbeiter die Knappschaftsältesten. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Die Quittungskarte, den Ausweis des Arbeitslosenamtes und die letzte Entlassungsbescheinigung der Arbeitsstelle.

### Ein 13 Millionen-Defizit im Schlesischen Budget

Nach den offiziellen Aufstellungen weist das vorjährige Budget der Wojewodschaft ein Defizit von 13 Millionen Zloty aus. Die Einnahmen haben 135 720 000 Zloty, die Ausgaben 148 720 000 Zloty betragen, so daß ein Fehlbetrag von 13 Millionen Zloty zu verzeichnen ist. Im Budgetjahre 1927/28 war ein Ueberschuß von 24 Millionen Zloty, 1928/29 von 19½ Millionen Zloty, 1929/30 ein solcher von 8 Millionen Zloty ausgewiesen und das letzte Budgetjahr weist ein Defizit von 13 Millionen Zloty auf. Die Reduktion der Beamtenbezüge dürfte 8 Millionen Zloty bringen, was aber zur Deckung des Verlustes nicht ausreichen wird.

### Neuwahl in die Grundstücks-Enteignungskommission

Auf der letzten Wojewodschaftsratssitzung wurde laut den geltenden Bestimmungen der Verordnung vom 27. Februar 1928, betr. Enteignung von Grundstücken zwecks Bekämpfung der Wohnungsnot innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, eine neue Grundstücks-Enteignungskommission gewählt. Der Kommission gehören an die Wojewodschaftsmitglieder Pfarrer Stefan Szwajnoch, Sejmabgeordneter Plonk und als Vertreter Janta,, sowie Michatz, ferner die Hausbesitzer Thomas Kowalczyk und Viktor Jesionek.

## Wie hoch ist der Tarifurlaub in den Eisenhütten?

Den Fragestellern sei hier mitgeteilt, daß ein Erholungsurlaub allen mindestens 17 Jahre alten Arbeitern nach dem Tarifvertrag gewährt wird, und zwar erhalten Arbeiter im Alter von 17—21 Jahren 3 Tage, von 23—25 Jahren 4 Tage, von 25—27 Jahren 5 Tage, von 27—31 Jahren 7 Tage, von 30—35 Jahren 8 Tage, über 35 Jahren 9 Tage. Arbeiter im Alter von über 40 Jahren, die über 20 Jahre ohne Unterbrechung bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind, erhalten 10 Tage Urlaub. Für nichtgenommenen Urlaub wird keine Bezahlung gewährt. Um die Einführung des polnischen Urlaubsgesetzes, das viel günstiger ist, bemühen sich die Gewerkschaften schon seit Jahren, doch immer noch bisher ohne Erfolg.

## Betr. Erweiterung der schlesischen Schornsteinfegerbezirke

Auf der letzten Wojewodschaftsratssitzung wurde u. a. beschlossen, innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, die Schornsteinfegerbezirke entsprechend zu erweitern. Geplant sind 4 neue Schornsteinfegerbezirke, welche in den nächsten Tagen im Amtsblatt des schlesischen Wojewodschaftsamtes bekanntgegeben werden sollen. Bis jetzt umfaßte die Wojewodschaft Schlesien 47 Schornsteinfegerbezirke.

## Aufständische klagen untereinander

Vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz kam in der Berufungsinstanz erneut eine interessante Beleidigungsklage zur Verhandlung. Angeklagt war das Aufständischenmitglied Alois Szaefer aus Kattowitz. Als Privatkläger trat der frühere verantwortliche Redakteur der „Polska Zachodnia", Jan Makosz, auf. Zu diesem Prozeß waren mehrere Zeugen, es handelt sich um Mitglieder des schlesischen Aufständischen-Verbandes, geladen. Den Vorsitz führte Landrichter Podolecki. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Am 3. August v. Js. sandte der Aufständische Alois Schaefer an den schlesischen Aufständischenverband ein Beschwerdeschreiben, in welchem gegen Makosz verschiedene Anwürfe erhoben worden sind. Es hieß u. a., daß Makosz laut Gerüchten Mitglied des Deutschen Volksbundes sei. Der „Zwionzek Powstancow" übermittelte am darauffolgenden Tage Makosz eine Abschrift zwecks Rückäußerung. Nach dem Wortlaut der zugesandten Abschrift wurde Makosz als Mitglied des Deutschen Volksbundes und als Schmarotzer bezeichnet. Durch Urteil der ersten Instanz wurde Angeklagter Schaefer wegen Verleumdung und Beleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Zloty verurteilt. Gegen dieses Urteil legte s. Zt. Schaefer Berufung ein, mit der Begründung, daß er in seinem Original niemals geäußert habe, daß Makosz Mitglied des Deutschen Volksbundes sei, sondern das lediglich diesbezügliche Gerüchte in Aufständischenkreisen bestehen.

Bei der erneuten Verhandlung übermittelte Schaefer dem Gerichtsvorsitzenden das Originalschreiben. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Inhalt der Abschrift tatsächlich wesentliche Abweichungen enthielt. Der unter Eid vernommene Zeuge M. führte u. a. aus, daß während eines Privatgesprächs der Präses der Aufständischen-Ortsgruppe im Ortsteil Ligota, Robert Zajonc, zu ihm geäußert habe, daß in der Mitgliederliste des Deutschen Volksbundes der Name Jan Makosz figuriere. Die Aeußerung habe er allerdings später vor dem Präses des Haupt-Aufständischenverbandes, Lortz, kategorisch in Abrede gestellt. Nach etwa dreistündiger Verhandlungsdauer sprach das Gericht Szaefer von der Anklage wegen Verleumdung frei. Der Freispruch wurde damit begründet, daß der Angeklagte im Original nicht behauptet habe, daß Makosz Mitglied des Deutschen Volksbundes ist. Es hieß dort nur, daß lediglich ein solches Gerücht bestehe. Für den Ausdruck Schmarotzer wurde Szaefer nach Aufhebung des Urteils erster Instanz zu einer Geldstrafe von 50 Zloty verurteilt.

**Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.**
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

## Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

### Uebersicht

**aus den meteorologischen Beobachtungen im April 1931**

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau 737,3 mm reduziert) (18 jähr. Mittel 738,2 mm.)

Niedrigster Stand des Barometers am 21. April 726,5 mm
Höchster Stand des Barometers am 11. April 744,7 mm
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 5,4° (18 jähr. Mittel 7,7°)
Höchster Stand des Thermometers in Cels. am 26. April 21,8°
Niedrigster Stand des Thermometers in Cels. am 9. April —5,7°
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 63,4 mm (40 jähr. Mittel 56,2 mm)
Größte Tagesmenge am 22. April 23,0 mm
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 74,4%) 78,2%

| | | | |
|---|---|---|---|
| Heitere Tage | 5 | Tage mit Regen | 12 |
| Gemischte Tage | 16 | Tage mit Schnee | 3 |
| Trübe Tage | 9 | Tage mit Sonnenschein | 22 |
| Tage mit Nebel | — | Tage mit Schneedecke | 1 |

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) 14
Eistage (Maximum unter 0 Grad) —
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) —

Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

| N | NO | O | SO | S | SW | W | NW | Windstille |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| — | — | 28 | — | — | 52 | — | 10 | — |

## Rundfunk

### Kattowitz — Welle 408,7

**Mittwoch.** 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

**Donnerstag.** 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,35: Vorträge. 16,30: Schallplatten. 17,45: Unterhaltungskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

### Warschau — Welle 1411,8

**Mittwoch.** 12,10: Mittagskonzert. 15,35: Vorträge. 16,30: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Johann Strauß-Nachmittag. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 21,20: Vortrag. 21,30: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

**Donnerstag.** 12,15: Mittagskonzert. 12,35: Schulfunk. 14,30: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

### Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

**Mittwoch, den 20. Mai.** 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten). 15,20: Jugendstunde. 16: Lieder. 16,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Das Buch des Tages. 17,35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18,10: Zehn Minuten Oberschlesisch. 18,20: Oberschlesischer Verkehrsverband. 18,40: Die Nebennutzung im Walde. 19: Wettervorhersage, anschließend: Heiteres Oberschlesisches Funkquartett. 19,40: Abendmusik auf Schallplatten. 20,30: Reichssendung: Das ist Schlesien! 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,30: Kabarett (Schallplatten). 24: Funkstille.

**Donnerstag, den 21. Mai.** 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert (Schallplatten). 9: Aus Frankfurt a. M.: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse. 15,20: Pflanzenstoffe als Werkstoffe. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,45: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das wird Sie interessieren! 18,10: Gibt es noch ein „Zurück zur Natur"? 18,35: Die Pflanze in Aberglaube und Heilkunde. 19: Wettervorhersage; anschließend: Cellokonzert (Schallplatten). 19,30: Konzertwalzer (Schallplatten). 20: Stunde der Arbeit. 20,30: Einst und jetzt im Schlager! 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,15: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 22,25: Alte und neue Tanzmusik auf Schallplatten. 0,30: Funkstille.

---

Am Sonnabend, den 16. Mai nachm. 4½ Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem schweren Leiden, gottergeben und wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten unsere liebe gute unvergeßliche Mutter

# Marja Gryksa

**geb. Kania**

im Alter von 68. Jahren

Pszczyna, den 18. Mai 1931

Um ein stilles Gebet bitten

**Die trauernden Kinder und Enkel**









Gestern abend gegen 9 Uhr verschied plötzlich unser Kollege u. Mitarbeiter, Herr

# Max Henschel

Sein kollegiales Wesen und aufrichtiger Charakter sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Kattowitz, den 19. Mai 1931.

**Das technische und kaufmännische Personal der Fa. „Vita", nakład drukarski.**

Gestern Abend verschied plötzlich und unerwartet, nach Beendigung seiner Schicht, unser treuer Mitarbeiter

**der Maschinensetzer, Herr**

# Max Henschel

Neun Jahre hindurch war er in unserem Betriebe tätig und hat sich durch treue Kameradschaft die Achtung und Liebe seiner Kollegen erworben. Als Betriebsrat hat er es verstanden, durch sein ruhiges und sachliches Arbeiten sich das Vertrauen von Geschäftsleitung und Personal zu erringen und hat dadurch viel zu guter Zusammenarbeit beigetragen. Sein Tod ist ein großer Verlust für den Betrieb und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Katowice, den 19. Mai 1931.

**Die Geschäftsleitung der Druckerei „Vita"**